

**Postulat** von Esther Holm (GP, Horgen) und Mitunterzeichnende  
betreffend Baustopp für Kehrichtverbrennungsanlagen

---

Der Regierungsrat wird ersucht, einen sofortigen Baustopp für die Erweiterungen der Kehrichtverbrennungsanlagen Dietikon, Hinwil, Winterthur und Zürich zu erlassen. Danach soll der zukünftige Bedarf, unter Berücksichtigung der zurückgehenden Kehrichtmenge, ermittelt werden und sodann die Bewilligungen neu erteilt werden.

Esther Holm  
Dr. Marie-Therese Büsser-Beer  
Daniel Schloeth Heidi Müller

Begründung:

Der Presse war kürzlich zu entnehmen, dass mit dem Ausbau des Kehrichtwerkes Horgen ein beträchtlicher Ueberhang an Verbrennungskapazitäten geschaffen worden ist. Der Horgner Zweckverband hat sich bereits intensiv auf die Suche nach zusätzlichen Abfallbergen gemacht, um den Einnahmefall von 1,3 Mio Fr. im Jahr 1992 wettzumachen. Die Jagd auf Kehricht erstreckt sich bereits auf den Kanton Zug, welcher für die Kehrichtverbrennung bis 1995 einen Vertrag mit Winterthur abgeschlossen hat. Es kann erwartet werden, dass Horgen mit "Discountpreisen" locken wird. Die übrigen Kehrichtverbrennungsanlagen in Hinwil, Dietikon, Winterthur und Zürich sind ebenfalls im Ausbau begriffen.

Dank der konsequenten Abfalltrennung und der Einführung der Sackgebühren wird jedoch mit einem Rückgang der verbrennbaren Abfälle um 30 % gerechnet. Sogar im Entwurf zum neuen Abfallgesetz wird der Grundsatz "Vermeiden-Vermindern-Verwerten" hochgehalten, weshalb von einem Umdenken bis in die obersten Gremien der Regierung ausgegangen werden kann.

Es ist deshalb nicht einzusehen, weshalb in so grossem Masse Ueberkapazitäten geschaffen werden. Die voraussehbaren Verluste der einzelnen Zweckverbände können nur mit der bereits erwähnten "Jagd auf Kehricht" kompensiert werden, was einen Preiserfall nach sich ziehen wird.

Es kann also weder aus ökonomischen noch aus ökologischen Gründen verantwortet werden, alle Kehrichtverbrennungsanlagen auszubauen. Ein Baustopp und ein Ueberarbeiten und Koordinieren der verschiedenen Projekte ist deshalb dringend angebracht.